

## CORPORATE NETWORKS

## Auch in Österreich schon vertreten

Obwohl den Corporate Networks erst nach Liberalisierung der öffentlichen Netze eine große Zukunft vorausgesagt wird, sind sie — selbst im hinterwäldlerischen Österreich — schon ansatzweise vertreten.

Johann Günther

**KREMS** ■ Das Innenministerium hat ein österreichweites Datennetz mit einem eigenen Messaging System. Toyota installierte ein österreichweites Sprachnetz, das mehrere Standorte vernetzt. Dataline verwendet Stromwege für die Datenübertragung. Kleiderbauer und Meindl tauschen via ISDN die Daten ihrer Filialen aus. Österreich ist für etwa 70 internationale Firmen das Osteuropaheadquarter. Über Daten und Sprachvernetzung werden ihre osteuropäischen Außenstellen an Wien angebunden. Die Spedition Schenker oder der Waschmittelproduzent Henkel haben dies bereits realisiert. Einerseits kommen Datennetze zum Einsatz, wo es keine entsprechende Infrastruktur gibt, werden Satellitenverbindungen herangezogen.

#### Was ist ein Corporate Network?

Ein Netzwerk an sich besteht aus den physischen Telekommunikationslinien und deren Einrichtungen zum Transport von Information zwischen verschiedenen Orten. Hausinterne Computer- und Telefonnetze werden über öffentliches Gut national und international miteinander verbunden und zu einem „quasi lokalen“ Netz zusammgeführt.

#### Wer profitiert?

Kommunikationsintensive Unternehmen mit vielen Standorten und großen Datenmengen sowie kommunikationskomplexe Unternehmen, die mit anderen Betrieben bzw. kundenintensive Kommunikation haben. Im Vorjahr hatten in Amerika 35 Prozent aller Familien und 50 Prozent aller Teenager einen Personal Computer. 90 Prozent davon haben eine CD-ROM



„Die Welt wird kleiner — Corporate Networks machen vor keinen Grenzen Halt“, Prof. Dr. Johann Günther

oder ein Modem, sind also für Kommunikation vorbereitet, was sich auch durch 30 Millionen Internetbenutzer widerspiegelt. Die österreichischen Rahmenbedingungen sehen so aus: 15 Prozent der Haushalte haben Personalcomputer und fünf Millionen verfügen über Telefonanschlüsse. 80 Prozent der österreichischen Wahlämter sind digitalisiert und für digitalisierte Kommunikation vorbereitet. Im ersten Quartal dieses Jahres gab es 5000 ISDN Basisanschlüsse. Im Öffentlichen Netz sind die Grundvoraussetzungen für multimediale Einsätze gegeben.

Daneben entstanden auch eigene Netze nur zur Datenübertragung, wo es Ende 1994 über 60.000 Teilnehmer gab. Bis zum Jahr 2000 werden es doppelt so viele sein. Neben diesen „schmalbandigen Netzen“ entsteht für spezielle und neue Anwendungen auch ein „Breitbandnetz“ (ATM).

#### Liberalisierung

Für den Enduser wird es nicht leicht, sich in dieser neu geordneten Welt zurecht zu finden. Nicht nur, daß durch die Liberalisierung neue Anbieter auftreten werden (viele haben bereits ihre Büros eröffnet), hat der heutige Monopolbetreiber „ÖPT“ schon eine nur schwer durchschaubare Angebotsschwer durchschaubare Angebotsvielfalt anzubieten.

#### „Virtuelle Betriebe“

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für ein „Corporate Network“ ist die Zentralisierung der dezentralen Einheiten eines Unternehmens. Intern werden Arbeitsgruppen zur Teamarbeit vernetzt und extern entstehen mit anderen Unternehmen „virtuelle Betriebe“.

#### Rechtliche Voraussetzungen

ihrem Telekommunikationsgrünbuch die Freiheiten für alle Dienstleistungen fixiert, lediglich den „Sprachtelefondienst für die Öffentlichkeit“ noch nicht inkludiert. Satellitendienste und Geräte sind in der Liberalisierung miteinbezogen. Derzeit gibt es in Österreich wie in anderen EU-Staaten noch einige Ungeklärtheiten. Sicher ist aber, daß mit der generellen Liberalisierung der Sprachtelefonie ab 1998 sämtliche regulatorische Begrenzungen für Corporate Networks entfallen. Etwa die Anmietung von Übertragungswegen zu den gleichen Kosten wie die Post (zwecks Wettbewerbsgleichheit) oder die Errichtung eines eigenen Leitungsnetzes, wenn keines von der Post vorhanden, beziehungsweise kostenmäßig nicht zumutbar ist.

Prof. Dr. Johann Günther ist Leiter des Institutes für Telekommunikation und Medien an der Donauuniversität Krems.

Die Europäische Union hat in

#### ESPITI-EGKE

Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied!



Dieses Sprichwort bringt sehr gut zum Ausdruck, daß es in erster Linie auf uns als Menschen, Mitarbeiter, Projektleiter und Manager ankommt, um Qualitätsprodukte zu erzeugen und ein Qualitätsmanagementsystem zu leben — auch wenn eines der Hauptargumente für ein QM-System die erhöhte Personenunabhängigkeit der Software-Entwicklung ist. Auch beim letzten gesamteuropäischen ESPITI-Treffen in Berlin Anfang Mai wurde an Hand einiger Untersuchungen klar gezeigt, daß Mitarbeitermotivation, -moral und -fähigkeiten, Unternehmensvision und Innovation heute diesbezüglich den höchsten Beitrag in Unternehmen liefern. Watt S. Humphrey, der „Vater“ und „Erfinder“ des Reifegradmodells (CMM Capability Maturity Model) des US Software Engineering Institutes, hat in seinem neuesten Werk „The Personal Process in Software Engineering“ ein Modell zur Steigerung der persönlichen Fähigkeiten und Effizienz entwickelt. Im Rahmen der 3. Software Enquete am 31. Mai beim Wiener IT-Kongreß (Eintritt zur Enquete frei, wegen des Mittagessens bitte um Anmeldung bei der ADV unter (0222) 533 09 13, Fax: Klappe 77) können Sie sich selbst informieren und mit W. Humphrey diskutieren. Watt S. Humphrey kommt nur wegen dieser Veranstaltung nach Wien — nützen Sie diese einmalige Gelegenheit!

#### Espiti-Veranstaltungen für Qualitätsbewußte:

Wiener IT-Kongreß, 28.-31. Mai 1996, Vienna Hilton Hotel, ADV-Forum „QM Arbeitskreis“ (ESPITI Working Group), Termine: Wien - 30.5. („Qualitätstag“ am IT-Kongreß), 20.6.  
3. Software Enquete — Espiti Abschlusveranstaltung mit Watt S. Humphrey, dem „Vater“ des Reifegradmodells und der Bewertung von Softwareunternehmen! (31.5., Wien, im Rahmen des Wiener IT-Kongresses (ADV, 28.-31.5.)  
Ausbildung zum Qualitätsmanager für Informatik-Bereiche (ADV, Wien, 31.5./1.6. und 7./8.6., 12.500 Schilling (9.500 Schilling für ADV-Mitglieder)

Auskünfte: FZ Seibersdorf, Tel. (02254) 780 31 66 (Dipl.-Ing. E. Schoitsch), TU Graz, Tel. (0316) 873 57 31 (Univ.-Prof. V. Haase), Univ. Linz, Tel. (0732) 24 68 865 (Univ.-Prof. G. Chroust)  
WWW: [http://www.sea.uni-linz.ac.at/sea-bin/espiti\\_va](http://www.sea.uni-linz.ac.at/sea-bin/espiti_va), <http://www.arcs.ac.at/fzs/links.html>